

Schule im Blick ● punkt

Informationen des Landeselternbeirats Baden-Württemberg



Eltern wollen Wahl zwischen G8 und G9

- Umfrage zeigt Unzufriedenheit mit achtjährigem Gymnasium

Schulzeitverkürzung war ein Fehler

- PhV für mehr Lernzeit und alternative Konzepte

Sind Zensuren ungeeignet?

- Über das Pro und Contra der Notenabschaffung

Keine Angst vorm Übergang!

- Hilfe für Fünftklässler im Gymnasium

Ganz allein ist nicht genug

- Zwischenbilanz zur Entwicklung der Ganztagschule

Wird die Realschule zur Gemeinschaftsschule?

- Neue Maßnahmen im G8 betreffen nicht nur Gymnasien

Wo bleibt der Schlichterspruch?

- Über Turbozüge und Verschiebebahnhöfe in der Bildungspolitik

4 Seiten Hochschule aktuell

Inhaltsverzeichnis

Gymnasium: Philologenverband fordert mehr Zeit.	3	Neues Bildungspaket: Sachleistungen für Schüler.	20
Landeselternbeirat: Immer noch zu viel Stress im G8	4	Bildungsausgaben: Deutschland im Schlussfeld	21
Umfrage: Viele Eltern wollen Wahl zwischen G8 und G9	5	Hochschule: Rekordzahlen bei Studierenden.	21
Kommentar: Wird Realschule zur Gemeinschaftsschule?	7	Elternstiftung: Neue Schulungen für Mentoren.	22
Bildungspolitik: Wir müssen alle Potenziale nutzen	8	Migration: Hohe Bildungsmotivation bei Türken	22
Realschule: Lehrerverband fordert bessere Rahmenbedingungen	9	Grundschule: Bessere Leistungen durch Kaugummi	23
Übergangsverfahren: Das Freudenstädter Konzept	9	Hochschule aktuell	
Konfliktlösung: Leitfaden hilft Eltern und Lehrern	12	Interview: Professor Dr. Ulrike Busolt über MINT-Frauen und Karrierechancen	24
Stellungnahme des LEB zum Leitfaden	14	Studium: Drei-Stufen-Modell – Mehr Zeit und Förderung	26
Notengebung: Sind Zensuren veraltet?	15	Studienwahl: Spezielles Beratungsangebot für Migrantenkinder und ihre Eltern	27
Ganztagsschule: Erwartungen erfüllen sich nur teilweise	16		
Landeselternbeirat: Termine für die Neuwahlen	19		

Liebe Leserinnen und Leser,

es sind bewegte Zeiten und auch Sie, liebe Leserinnen und Leser, konnten dieses Jahr im Landeselternbeirat einiges an Bewegung beobachten.



Christian Buksch, Vorsitzender des Landeselternbeirats

Da war der absolut nachvollziehbare Rücktritt von Frau Christiane Staab und Frau Sylvia Wiegert nach 5 Jahren vom Vorsitz des LEB im Februar, begründet in der jahrelangen Beratungsresistenz und Unbeweglichkeit der politisch Verantwortlichen, gepaart mit fehlender Dialogbereitschaft dem LEB gegenüber.

Im November nun der Rückzug des Vorsitzenden Matthias Fiola, hier spielte der zeitliche Aufwand, den dieses Amt erfordert, die maßgebliche Rolle für den Rückzug, der Matthias Fiola sehr schwer fiel. Allen genannten drei ehemaligen Vorständen kann nicht genug gedankt werden für diesen sehr aufwendigen Einsatz im absoluten Ehrenamt, der LEB ist froh, alle drei noch als reguläre Mitglieder im LEB zu haben!

Wenn man nun genauer hinschaut, erkennt man an diesen Personalentwicklungen im LEB die Grundprobleme der Elternarbeit in Baden-Württemberg, angefangen in der Klassenpflegschaft bis hin zu den Gesamtelternbeiräten. Da wäre zum einen die bisher nicht gelebte und vielbeschworene Erziehungspartnerschaft, wie sie vor allem in der Landesverfassung in Artikel 15 garantiert ist, denn Partnerschaft sollte auch qualitative Mitbestimmung beinhalten, hier können Sie, liebe ElternvertreterInnen ein Lied davon singen, spätestens dann, wenn Sie in der Schulkonferenz mit qualitativ guten und manchmal auch progressiven Ideen (die der Schulentwicklung nützen würden) ausgebremst werden.

Von Mitbestimmung der Organe Klassenpflegschaftssitzung bzw. Elternbeirat kann laut Schulgesetz sowieso keine Rede sein, den Gesamtelternbeiräten bleibt oft auch nur die Beratung in den Schulausschüssen der Kommune übrig, Mitbestimmung Fehlanzeige. Selbstverständlich gibt es Schulen und auch Kommunen, bei denen auf das Wort der Elternvertreter großer Wert gelegt wird und wo eine Partnerschaft der am Schulleben Beteiligten tatsächlich stattfindet. Aber solange man nur durch Glück an diese guten Schulen gerät, ist noch vieles zu tun.

So kommen wir zum zweiten wichtigen Punkt der Elternarbeit, und zwar die Zeit, die nötig ist, sich in der Klasse, im Elternbeirat oder sogar im Gesamtelternbeirat zu engagieren. Hier erleben aktuell sehr viel Schulen in Baden-Württemberg immer schwieriger werdende Elternabende oder auch Elternbeiratssitzungen, bei denen die Funktionsträger gewählt werden müssen. Die Zeiten sind vorbei, bei denen überwiegend ein Elternteil Haus, Hof und Kind betreute und sich noch nebenher andernorts engagieren konnte, die Zeiten der Doppelverdiener und Alleinerziehenden hinterlassen auch in der Elternarbeit ihre Spuren.

Dass es trotz dieser Problematik noch rund 4300 Elternbeiratsvorsitzende und rund 100.000 Elternvertreter gibt, ist nicht hoch genug zu bewerten, im Ehrenamt ist die Elternarbeit nach Mitgliedern führend in Baden-Württemberg! Nicht zu vergessen, die vielen Initiativen, die sich rund um das Thema Bildung gegründet und positioniert haben. Ihnen allen einen großen Dank für diesen Einsatz an Kindergärten, Schulen, Gesamtelternbeiräten und Kommunen, Schule und Bildung braucht engagierte und kompetente Vertreter auf Elternseite. Denn es gibt noch viel zu tun für flächendeckend gute Schulen in Baden-Württemberg, in die unsere Kinder jeden Tag mit Freude gehen können. Ein ebenfalls sehr großer und herzlicher Dank geht an alle Mitarbeiter des Kultusministeriums, mit denen wir zusammenarbeiten durften, der gute und gehaltvolle Ablauf unserer Sitzungen liegt auch in diesem guten Verhältnis begründet!

Lassen Sie uns alle auch nächstes Jahr weiter engagiert arbeiten, es geht um das Wichtigste, was wir haben, unsere Kinder und Schulen für unsere Kinder, bei denen Eltern und Schüler gleichermaßen herzlich willkommen sind.

Ein frohes Weihnachtsfest, erholsame Ferien und ein gutes neues Jahr 2011,

mit herzlichen Grüßen

Christian Buksch

Impressum: Herausgeber: Der Landeselternbeirat Baden-Württemberg, Silberburgstr. 158, 70178 Stuttgart, geschäftsführender Vorsitzender: Christian Buksch – Schriftleitung: Sylvia Wiegert (sw), Margeritenweg 2, 72250 Freudenstadt, E-Mail: redaktion.sib@leb-bw.de, Internet: www.leb-bw.de. Weitere Mitarbeiter der Redaktion: Uwe Bimmler (ub), Christiane Staab (cs), Hartmut Wagner (hw) – Verlag: Neckar-Verlag GmbH, Klosterring 1, 78050 Villingen-Schwenningen, Telefon (07721) 8987-0. E-Mail: info@neckar-verlag.de, Internet-Adresse: www.neckar-verlag.de – Erscheint sechsmal im Schuljahr – Bestellung beim Verlag – Jahresabonnement Euro 10,65 zzgl. Porto. Abbestellungen nur zum Schuljahresende schriftlich, jeweils acht Wochen vorher – Rücksendung unverlangt eingeschickter Manuskripte, Bücher und Arbeitsmittel erfolgt nicht. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen. Nachdruck nur mit Genehmigung der Schriftleitung oder des Verlags. Zuschriften nur an die Schriftleitung.

Schulzeitverkürzung war ein Fehler

Philologenverband: Wo Gymnasium drauf steht, muss auch Gymnasium drin sein

Die drei Schritte „Begrenzung des Pflichtunterrichts – Üben, Wiederholen und Vertiefen im Fachunterricht – Bündelung des Unterrichts in der Schulwoche“ sind die im November 2010 bekannt gegebenen Kernmaßnahmen der Nachjustierungsoffensive des Kultusministeriums. Im Wesentlichen werden nun Maßnahmen als verpflichtend deklariert, die unter Kultusminister Rau noch Empfehlungscharakter hatten.

Ziel der Maßnahmen ist vor allem die Schaffung von „Freiräumen“ für die Schüler, denn die – wenngleich leiser gewordenen – Klagen über eine zu starke Beanspruchung der G8-Schüler waren nicht verstummt. Es war im Grunde genau das eingetreten, was der Philologenverband 2003 vorausgesagt hatte. Es war uns klar, dass im G8 zu wenig Zeit für Verein, Musikschule, kirchliches Engagement etc. bleiben würde. Es wurde damals entgegnet, all diese Aktivitäten könne man problemlos in einen rhythmisierten Schulalltag integrieren. Diese Vorstellung erwies sich als nicht realisierbar.



Bernd Saur

beginnen. Für diese Schüler ist dann das „G9“ der richtige Weg, denn die 2. Fremdsprache gehört zum Kernbestand des Gymnasiums und steht nicht zur Disposition.

Die G9-Konzeption des Kultusministeriums, also der Weg über Realschule und berufliches Gymnasium, hat einen Haken. Der Buchstabe G steht für Gymnasium, die Realschule ist aber kein Gymnasium. Es ist ein Unterschied, ob ein Kind sechs Jahre lang die Realschule oder das Gymnasium besucht, so dass nach wie vor gefragt werden darf, was gegen eine Parallelität von G8 und „G9 echt“ spräche.

Dagegen spräche in der Tat eine neuerliche aufwändige sechsjährige Erarbeitung entsprechender Curricula und die ganze Problematik eines nicht zu unterschätzenden organisatorischen Aufwands.

Ursachenanalyse ist angezeigt

Werden nun also trotz dieser neuerlichen Maßnahmen (Herr Rau hatte ja bereits mehrfach nachgesteuert) die Klagen der Eltern verstummen, werden sie nicht länger mehrheitlich die Parallelführung von G8 und G9 fordern? Festzustellen ist übrigens auch, dass in den letzten Jahren trotz der Elternklagen die Übertrittszahlen aufs Gymnasium kontinuierlich angestiegen waren und in der landesweiten Fragebogenaktion von „Schule mit Zukunft“ fast 90% der Schüler bekräftigen, dass sie sich „oft oder generell wohlfühlen an ihren Schulen.“

Die „gefühlte Belastung“ scheint also nicht unerheblich zu differieren, so dass generell fundierte Ursachenanalysen angezeigt sind, um vorschnelle Reaktionen zu vermeiden.

Selbst Ministerialbeamte bezeichnen inzwischen den Weg über Realschule und berufliches Gymnasium als das jetzige G9. Die beruflichen Gymnasien erhalten im kommenden Schuljahr 100 neue Klassen, um die Zahl derer, die abgewiesen werden müssen, wenigstens in etwa halbieren zu können. Die Kultusministerin nennt das G8 neuerdings „Qualitätsgymnasium“ und lehnt eine Parallelführung von G8 und G9 weiterhin kategorisch ab.

Zweite Fremdsprache ist Kernbestand

Wer diesen Weg geht, muss ihn dann aber bitte auch konsequent gehen und bereit sein, zu sagen, dass nicht jeder Schüler fürs Gymnasium geeignet ist. Der eigenen Konzeption entgegen laufend sind dann auch Versuche, das Gymnasium zu erodieren, indem beispielsweise ein Versuch zugelassen wird, in Klasse 6 die 2. Fremdsprache durch NWT zu ersetzen und mit der 2. Fremdsprache erst in Klasse 8 zu

Qualitätsverluste werden aufgezeigt

Um nicht missverstanden zu werden: Da das Wohl der Kinder und Jugendlichen und der für jeden einzelnen Schüler optimale schulische Weg stets im Mittelpunkt unseres Wirkens stehen, werden wir unsererseits alles tun, damit das G8 möglichst gut funktioniert. Da wir aber davon überzeugt sind, dass die Schulzeitverkürzung ein Fehler war, werden wir das G8 auch weiterhin kritisch begleiten und Qualitätsverluste aufzeigen. Zur Persönlichkeitsbildung und zur Durchdringung und Verinnerlichung von Gelerntem gehört nun einmal Zeit. Die Behandlung gewisser Themen und Stoffe setzt ein Mindestalter voraus, wenn vermieden werden soll, dass nur auswendig gelernt wird. Das Phänomen der Überlastung der Klassenstufe 10 kann nun einmal nicht wegdiskutiert werden, und wie viele Schüler jetzt noch längere Auslandsaufenthalte absolvieren können, sollte durchaus einmal statistisch erhoben werden.

Schlüssige G9-Konzepte zulassen

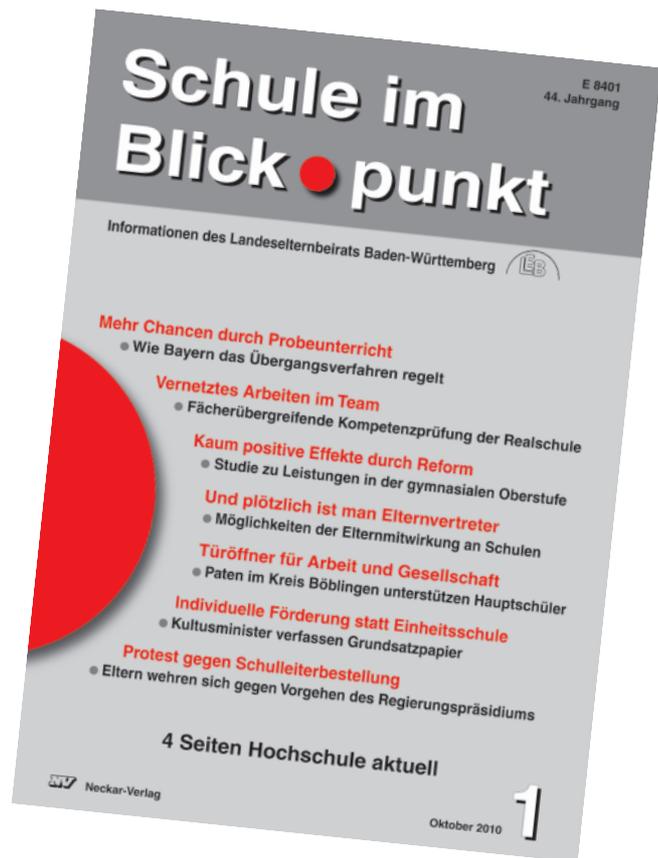
Wenn sich das Kultusministerium einer generellen Parallelführung widersetzt, so könnten doch dort G9-Züge zugelassen werden, wo ein schlüssiges und vor Ort allseits akzeptiertes Konzept vorliegt, wie es beispielsweise für das Auguste-Pattberg-Gymnasium in Mosbach der Fall ist. Wohingegen manch anderer Schulversuch zugelassen wird, zeigt sich das Ministerium hier unnachgiebig. Hat man Angst, dass sich ein echtes G9 als der Idealtypus eines Gymnasiums entpuppen würde, eines Gymnasiums, an dem der Faktor Zeit so ausgestaltet ist, dass die Art gymnasialer Bildung vermittelt werden kann, die in der Vergangenheit Generationen von Schülern zur Hochschul- und Lebensreife geführt hat, jedenfalls all diejenigen, die ihm heute die Existenz verweigern. Und wenn dem dann so wäre, so hätten wir es nur allzu gerne gewusst.

Bernd Saur, Philologenverband Baden-Württemberg

Schule im Blickpunkt

Informationen des Landeselternbeirats Baden-Württemberg

gut und aktuell
informiert durch's Schuljahr
für nur € 10,65



Schule im Blickpunkt informiert engagierte Elternvertreter, aber auch Lehrkräfte und Schulleitungen über Fragestellungen, Diskussionen und Beschlüsse des Landeselternbeirats. Themen, die Eltern beschäftigen, werden gut lesbar aufbereitet und diskutiert.

Eltern, die neu in die Elternvertretung gewählt wurden, erhalten durch **Schule im Blickpunkt** viele Hilfestellungen und Tipps für die alltägliche Elternarbeit.

Bei allem steht eine gute und konstruktive Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten im Vordergrund.

Um die Orientierung bei der Studienwahl zu erleichtern, enthält jede Ausgabe von **Schule im Blickpunkt** zusätzlich 4 Seiten „Hochschule aktuell“, auf denen Hinweise und Tipps zur Studienwahl gegeben werden.

Abonnieren Sie **Schule im Blickpunkt** für alle Klassenelternvertreter. Die Finanzierung kann über die Schule, die Elternbeiratskasse oder z. B. auch über Sponsoring geschehen.

Wir würden uns freuen, wenn auch an Ihrer Schule Elternvertreter und interessierte Eltern **Schule im Blickpunkt** lesen könnten. Bitte verwenden Sie dazu umseitigen Sammelbestellschein zur Auslage am Elternabend.

Bestellcoupon ausfüllen und senden an:

Neckar-Verlag GmbH • D-78045 Villingen-Schwenningen

Telefon +49 (0) 7721/8987-0 • Fax -50 • E-Mail: bestellungen@neckar-verlag.de • Internet: www.neckar-verlag.de

Bestellcoupon

Hiermit bestelle ich auf Rechnung (zzgl. Versandkostenanteil)

Ex. *Schule im Blickpunkt* **Jahresabonnement** € 10,65
 Ex. *Schule im Blickpunkt* **Leseexemplar** € ---

Schule im Blickpunkt

- erscheint sechsmal jährlich
- 1. Ausgabe eines Jahrganges erscheint zum Schuljahresanfang

Jahresabonnement € 10,65
Einzelpreis € 2,50
jeweils zzgl. Versandkosten

Meine Anschrift

Kd.-Nr.: _____

Datum und rechtsverbindliche Unterschrift